

*Integrative und problemorientierte Fragestellung der
Geographie und Ökonomie:
Warum gibt es Städte?*

**Einheit 2:
Handelsstadt und Fabrikstadt**

Dieter Pennerstorfer
dieter.pennerstorfer@jku.at

Institut für Volkswirtschaftslehre
Johannes Kepler Universität Linz Linz



Verständnis darüber, dass **Handel** Grundlage für Arbeitsteilung, Spezialisierung und **Urbanisierung** ist.

- Unter welchen Bedingungen gibt es **Subsistenzwirtschaft** (keinen Handel)?
- Warum kommt es zu Handel und daher zum Entstehen von **Handelsstädten**?
 - ▶ Konzept der **absoluten Kostenvorteile** (Adam Smith).
 - ▶ Konzept der **relativen Kostenvorteile** (David Ricardo).
- Industrialisierung und Entstehung von **Fabrikstädten**.
 - ▶ **Standortwahl** von Unternehmen bzw. Produktionsstätten.

Subsistenzwirtschaft

Kein Handel und keine Agglomeration

Stellen Sie sich eine Region vor, in der zwei Produkte hergestellt und konsumiert werden: Brot und Hemden. Die Menschen verwenden die Rohstoffe vom Land (Weizen und Wolle), um die beiden Konsumgüter zu Produkte herzustellen. Die folgenden Annahmen schließen die Möglichkeit von Städten aus:

- **Gleiche Produktivität:**

- ▶ Alle Böden sind gleich produktiv bei der Produktion von Weizen und Wolle, und alle Arbeiter sind gleich produktiv bei der Herstellung von Hemden und Brot.

- **Konstante Skalenerträge beim Tausch:**

- ▶ Die Kosten des Tauschs (die Kosten für Ausführung einer Transaktion, einschließlich der Transportkosten) werden Transaktionskosten genannt.
- ▶ Die Transaktionskosten sind konstant, unabhängig wie viel getauscht wird.

- **Konstante Skalenerträge in der Produktion:**

- ▶ Die Menge der pro Stunde produzierten Hemden und Brote pro Stunde ist konstant, unabhängig von der Produktionsmenge.

—→ Wir zeigen, dass es unter diesen Bedingungen keinen Handel und keine Städte (Agglomerationen) gibt. Danach verzichten wir nach und nach auf diese Annahmen und überlegen uns, welche Auswirkung das auf Spezialisierung, Handel und Agglomeration hat.

Subsistenzwirtschaft

Es gibt 2 Haushalte A und B:

(gleichbedeutend: es gibt zwei Haushaltstypen A und B in der gleichen Anzahl)

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Hemd	Brot	Hemd
Produktion pro Stunde	1	1	1	1
Opportunitätskosten	1 Hemd	1 Brot	1 Hemd	1 Brot

Pro Arbeitstag kann Haushalt A entweder 8 Brote oder Hemden Brote produzieren, oder irgendeine Kombination daraus (z.B. 4 Brote und 4 Hemden).

Preisbildung:

- Die Verkäuferin verkauft nur zu einem Preis (ein Tauschverhältnis), der zumindest ihren Opportunitätskosten entspricht.
- Der Käufer kauft nur zu einem Preis (ein Tauschverhältnis), der maximal seinen Opportunitätskosten entspricht.

→ Hier kann keiner der beiden Haushalte durch Tausch gewinnen. Da es Transaktionskosten > 0 gibt, verlieren die Haushalte durch einen Tausch sogar.

Absolute Kostenvorteile (1)

Stellen Sie sich eine Region vor, in der zwei Produkte hergestellt und konsumiert werden: Brot und Erz. Die natürlichen Gegebenheiten in zwei Regionen unterscheiden sich. Daher kann in der Region "Gebirge" besser Erz abgebaut werden, und in der Region "Ebene" besser Brot produziert werden:

- **Gleiche Produktivität Produktivitätsunterschiede:**
 - ▶ Die Region "Gebirge" kann einen **absoluten Kostenvorteil**, um Erz abzubauen.
 - ▶ Die Region "Ebene" kann einen **absoluten Kostenvorteil**, um Brot zu erzeugen.
- **Konstante Skalenerträge beim Tausch:**
 - ▶ Die Kosten des Tauschs (die Kosten für Ausführung einer Transaktion, einschließlich der Transportkosten) werden Transaktionskosten genannt.
 - ▶ Die Transaktionskosten sind konstant, unabhängig wie viel getauscht wird.
- **Konstante Skalenerträge in der Produktion:**
 - ▶ Die Menge der pro Stunde produzierten Hemden und Brote Stunde ist konstant, unabhängig von der Produktionsmenge.

Absolute Kostenvorteile (2)

Es gibt 2 Haushalte A (“Gebirge”) und B (“Ebene”):
(gleichbedeutend: es gibt zwei Haushaltstypen A und B in der gleichen Anzahl)

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Erz	Brot	Erz
Produktion pro Stunde	1	4	4	1
Opportunitätskosten	4 Erz	1/4 Brot	1/4 Erz	4 Brot

- Pro Arbeitstag kann Haushalt A entweder 8 Brote oder 32 kg Erz produzieren, oder irgendeine Kombination daraus (z.B. 4 Brote und 16 kg Erz).
- Pro Arbeitstag kann Haushalt B entweder 32 Brote oder 8 kg Erz produzieren, oder irgendeine Kombination daraus (z.B. 16 Brote und 4 kg Erz).

Absolute Kostenvorteile (3)

Handelsgewinne:

Produktionsbeispiel:

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Erz	Brot	Erz
Produktion pro Stunde	1	4	4	1
Opportunitätskosten	4 Erz	1/4 Brot	1/4 Erz	4 Brot
Produktion pro Tag (4 h Erz & 4 h Brot)	4	16	16	4
Δ Produktion (+1 h abs. Vorteil & -1 h abs. Nachteil)	-1	+4	+4	-1
Tausch (z. B. 2 Erz gegen 2 Brot)	+2	-2	-2	+2
Produktion nach Tausch	5	18	18	5
Gewinn durch Handel	+1	+2	+2	+1

Absolute Kostenvorteile (4)

Preisbildung:

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Erz	Brot	Erz
Produktion pro Stunde	1	4	4	1
Opportunitätskosten	4 Erz	1/4 Brot	1/4 Erz	4 Brot
Δ Produktion				
(+1 h abs. Vorteil & -1 h abs. Nachteil)	-1	+4	+4	-1
Tausch (z. B. 2 Erz gegen 2 Brot)	+2	-2	-2	+2
Gewinn durch Handel	+1	+2	+2	+1

● Preisbildung:

- ▶ Kann nicht genau bestimmt werden, Annahme von 1:1 Tausch aber plausibel:
- ▶ Preis für 1 Erz = 1 Brot: Preis ist höher als Opportunitätskosten des Verkäufers (von 1/4 Brot) und kleiner als die Opportunitätskosten des Käufers (von 4 Brot)
- ▶ Preis für 1 Brot = 1 Erz: Preis ist höher als Opportunitätskosten des Verkäufers (von 1/4 Erz) und kleiner als die Opportunitätskosten des Käufers (von 4 Erz)

● Vorteile durch Handel?

- ▶ Möglich, solange die Transaktionskosten nicht höher als die Handelsgewinne sind.
- ▶ Beispiel: Es "kostet" (dauert) 1/2 h, um eine Einheit zu tauschen.

Absolute Kostenvorteile (5)

Transaktionskosten:

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Erz	Brot	Erz
Produktion pro Stunde	1	4	4	1
Opportunitätskosten	4 Erz	1/4 Brot	1/4 Erz	4 Brot

△ Produktion

(+1/2 h abs. Vorteil & -1 h abs. Nachteil)

Tausch (z. B. 1 Erz gegen 1 Brot)

Gewinn durch Handel

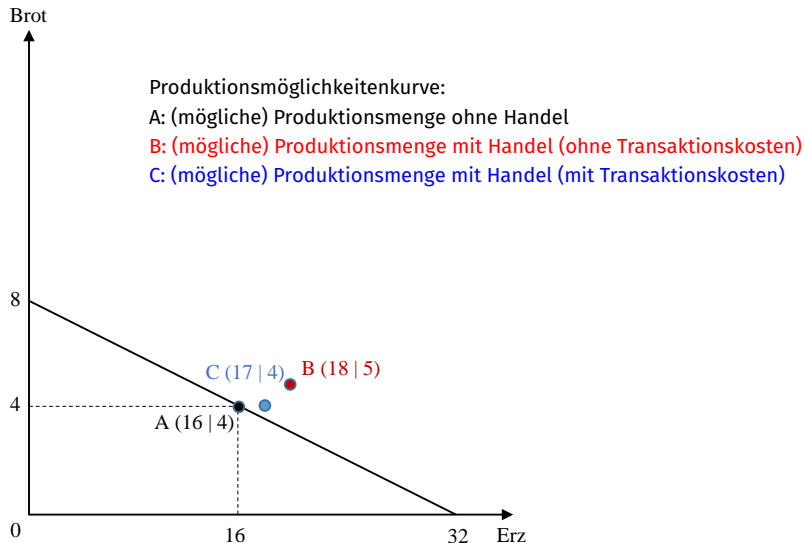
-1	+2	+2	-1
+1	-1	-1	+1
0	+1	+1	0

● Vorteile durch Handel?

- ▶ Möglich, solange die Transaktionskosten nicht höher als die Handelsgewinne sind.
- ▶ Beispiel: Es "kostet" (dauert) 1/2 h, um eine Einheit zu tauschen.
→ Kosten sind im Verhältnis zu den Produktivitätsunterschieden klein genug, sodass Handel (trotz Transaktionskosten) **für beide Vorteile** bringt.

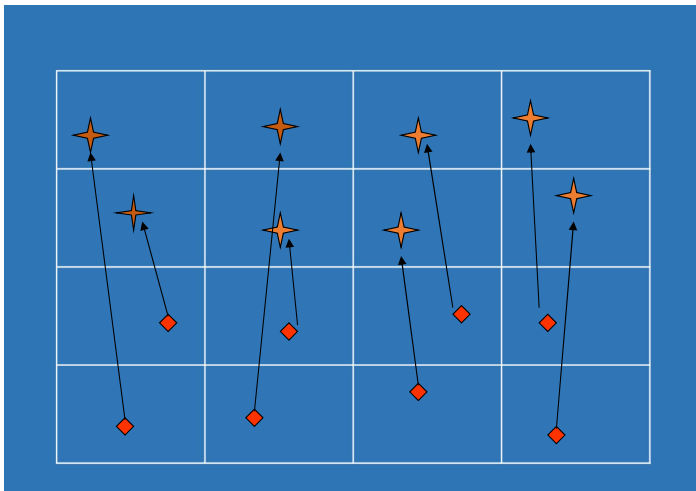
Produktionsmöglichkeitenkurve und Handelsgewinne

Haushalt A ("Gebirge")



Handel zwischen Haushalten

Ohne Entstehung von Städten



Komparative Kostenvorteile (1)

Stellen Sie sich eine Region vor, in der zwei Produkte hergestellt und konsumiert werden: Brot und Hemden. Die Menschen verwenden die Rohstoffe vom Land (Wolle und Weizen), um die beiden Konsumgüter zu Produkte herzustellen.

- **Gleiche Produktivität Produktivitätsunterschiede:**
 - ▶ Die Haushalte vom Typ A sind produktiver als die Haushalte vom Typ B und haben einen **absoluten Kostenvorteil** bei der **Produktion von Brot und bei der Produktion von Hemden**.
 - ▶ Trotzdem haben beide Haushalte einen **komparativen (relativen) Kostenvorteil** in der Produktion eines Gutes.
- **Konstante Skalenerträge beim Tausch:**
 - ▶ Die Kosten des Tauschs (die Kosten für Ausführung einer Transaktion, einschließlich der Transportkosten) werden Transaktionskosten genannt.
 - ▶ Die Transaktionskosten sind konstant, unabhängig wie viel getauscht wird.
- **Konstante Skalenerträge in der Produktion:**
 - ▶ Die Menge der pro Stunde produzierten Hemden und Brote Stunde ist konstant, unabhängig von der Produktionsmenge.

Komparative Kostenvorteile (2)

Es gibt 2 Haushalte A und B:

(gleichbedeutend: es gibt zwei Haushaltstypen A und B in der gleichen Anzahl)

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Hemd	Brot	Hemd
Produktion pro Stunde	2	6	1	1
Opportunitätskosten	3 Hemden	1/3 Brot	1 Hemd	1 Brot

Pro Arbeitstag kann Haushalt A entweder 16 Brote oder 48 Hemden produzieren, oder irgendeine Kombination daraus (z.B. 8 Brote und 24 Hemden).

Pro Arbeitstag kann Haushalt B entweder 8 Brote oder 8 Hemden produzieren, oder irgendeine Kombination daraus (z.B. 4 Brote und 4 Hemden).

Komparative Kostenvorteile (3)

Handelsgewinne:

Produktionsbeispiel:

	Haushalt A		Haushalt B	
	Brot	Hemden	Brot	Hemden
Produktion pro Stunde	2	6	1	1
Opportunitätskosten	3 Hemden	1/3 Brot	1 Hemd	1 Brot
Produktion pro Tag (4 h Hemden & 4 h Brot)	8	24	4	4
Δ Produktion				
A: -1 h Brot & +1 h Hemden	-2	+6		
B: +2 h Brot & -2 h Hemden			+2	-2
Tausch (z. B. 4 Hemden gegen 2 Brot)	+2	-4	-2	+4
Produktion nach Tausch	8	26	4	6
Gewinn durch Handel	0	+2	0	+2

Produktivitätsunterschiede

Zusammenfassung

- Gleiche Produktivität **Produktivitätsunterschiede:**
 - ▶ **Relative Kostenunterschiede sind ausreichend**, dass es zu Spezialisierung und Handel **kommen kann**.
 - ▶ Damit es tatsächlich zu Handel kommt, müssen die Handelsgewinne (unter Vernachlässigung der Transaktionskosten) größer sein als die Transaktionskosten.
 - ▶ Spezialisierung und Handel führen nicht führen zwangsläufig zum Entstehen von Städten.
- **Konstante Skalenerträge beim Tausch:**
 - ▶ Die Kosten des Tauschs (die Kosten für Ausführung einer Transaktion, einschließlich der Transportkosten) werden Transaktionskosten genannt.
 - ▶ Die Transaktionskosten sind konstant, unabhängig wie viel getauscht wird.
- **Konstante Skalenerträge in der Produktion:**
 - ▶ Die Menge der pro Stunde produzierten Hemden und Brote Stunde ist konstant, unabhängig von der Produktionsmenge.

Steigende Skalenerträge beim Tausch (1)

- Gleiche Produktivität **Produktivitätsunterschiede:**
 - ▶ **Relative Kostenunterschiede sind ausreichend**, dass es zu Spezialisierung und Handel **kommen kann**.
 - ▶ Damit es tatsächlich zu Handel kommt, müssen die Handelsgewinne (unter Vernachlässigung der Transaktionskosten) größer sein als die Transaktionskosten.
 - ▶ Spezialisierung und Handel führen nicht führen zwangsläufig zum Entstehen von Städten.
- Konstante **Steigende Skalenerträge beim Tausch:**
 - ▶ Die Kosten des Tauschs (die Kosten für Ausführung einer Transaktion, einschließlich der Transportkosten) werden Transaktionskosten genannt.
 - ▶ Die Transaktionskosten sind konstant, unabhängig wie viel getauscht wird unterliegen **steigenden Skalenerträgen**. Die Transaktionskosten pro Stück / Einheit / kg nehmen ab, wenn mehr gehandelt wird.
- **Konstante Skalenerträge in der Produktion:**
 - ▶ Die Menge der pro Stunde produzierten Hemden und Brote Stunde ist konstant, unabhängig von der Produktionsmenge.

Steigende Skalenerträge beim Tausch (2)

Gründe

Ökonomischer Grundsatz 4

Die Produktion unterliegt **steigenden Skalenerträgen**.

—→ Skalenerträge sind auch in die “Produktion” von Transport- und Handelsdienstleistungen denkbar.

Gründe:

1) Unteilbare Inputs:

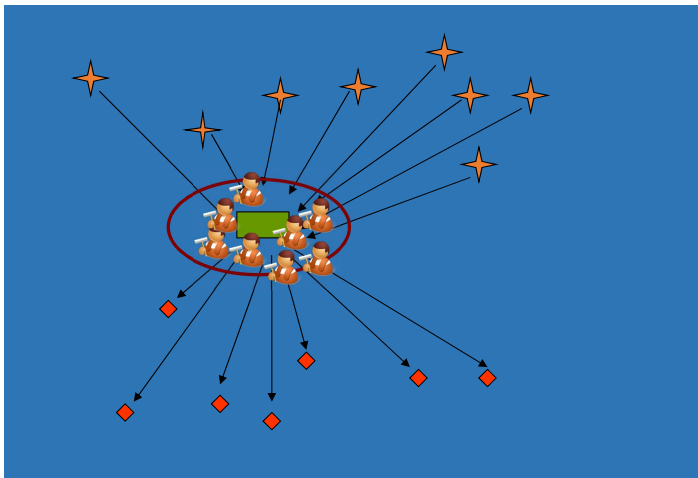
- ▶ Der Transport von Gütern mit einem LKW ist effizienter als mit einem Handkarren.

2) Faktorspezialisierung:

- ▶ Ein auf Transport spezialisiertes Unternehmen wird den Transportdienstleistungen effizienter anbieten können als jemand, der hauptberuflich Bäcker:in oder Schneider:in ist.

Handel zwischen Haushalten

Mit spezialisiertem Handelsunternehmen und der Entstehung einer (Handels-)Stadt



Wo werden Handelsstädte entstehen?

- Handelsunternehmen werden sich an Orten ansiedeln, an denen sie **effizient** große Produktionsmengen **einsammeln und verteilen** können.
- Etwa: Kreuzungen, Flussübergänge und Häfen.
- Oft Orte, an denen **Güter** von einem Verkehrsträger auf einen anderen **umgeladen** wird. In einem Hafen werden die Güter etwa von Lastwagen oder Zügen auf Schiffe umgeladen.
- In diesen Orten werden sich neben Transportunternehmen (im engeren Sinn) auch **Dienstleistungsunternehmen** ansiedeln:
 - ▶ Dienstleistungen für Handelsunternehmen: Versicherungen, Kredite, Investitionsmöglichkeiten, Bank- und Rechtsdienstleistungen an.
 - ▶ Dienstleistungen für Mitarbeiter:innen des Transportwesens (Nächtigung, Gastronomie).

Ökonomischer Grundsatz 2

Selbstverstärkende Effekte können zu extremen Ergebnissen führen.

Beispiel: “Pool of London” 1938



Der Abschnitt der Themse flussabwärts von der London Bridge bis etwa Limehouse wird “Pool of London” genannt.

Beispiel: "Pool of London" 1841



Steigende Skalenerträge bei der Produktion (1)

- Gleiche Produktivität **Produktivitätsunterschiede:**
 - ▶ **Relative Kostenunterschiede sind ausreichend**, dass es zu Spezialisierung und Handel **kommen kann**.
 - ▶ Damit es tatsächlich zu Handel kommt, müssen die Handelsgewinne (unter Vernachlässigung der Transaktionskosten) größer sein als die Transaktionskosten.
- Konstante **Steigende Skalenerträge beim Tausch:**
 - ▶ Die Kosten des Tauschs (die Kosten für Ausführung einer Transaktion, einschließlich der Transportkosten) werden Transaktionskosten genannt.
 - ▶ Die Transaktionskosten sind konstant, unabhängig wie viel getauscht wird unterliegen **steigenden Skalenerträgen**. Die Transaktionskosten pro Stück / Einheit / kg nehmen ab, wenn mehr gehandelt wird.
- Konstante **Steigende Skalenerträge in der Produktion:**
 - ▶ Die Menge der pro Stunde produzierten Brote Stunde bleibt konstant, aber die **Produktion von Hemden unterliegt steigenden Skalenerträgen**.

Steigende Skalenerträge bei der Produktion (2)

Gründe

Ökonomischer Grundsatz 4

Die Produktion unterliegt **steigenden Skalenerträgen**.

Die Produktion von Hemden wird in einer **Fabrik** organisiert.

Gründe für Effizienzvorteile:

1) Unteilbare Inputs:

- ▶ Maschinen.

2) Faktorspezialisierung:

- ▶ Jede:r Arbeiter:in kann sich auf eine eng abgegrenzte Tätigkeit spezialisieren und arbeitet dadurch effizienter.
- ▶ —→ Pro-Stück-Kosten (oder: Durchschnittskosten) der Produktion sind daher niedriger als bei der Produktion innerhalb eines Haushalts.

Produktion in Fabrik

Hemden werden in einer Fabrik produziert, da diese **effizienter** (d.h. kostengünstiger) ist.

Offene Fragen:

- Welche **Löhne** muss die Fabrik zahlen?
- Welche **Kosten** entstehen der Fabrik?
- Welcher **Preis** wird die Fabrik verlangen?
- **Wie viele Haushalte** werden bei der **Fabrik kaufen**, anstatt Hemden selbst zu produzieren?

Löhne und Kosten der Fabrik (1)

Gleichgewichtsbedingung

Produktionsbeispiel:

	Haushalt		Fabrik	
	Brot	Hemden	Brot	Hemden
Produktion pro Stunde	1	1	-	6

Welche **Löhne** muss die **Fabrik** bezahlen?

Ökonomischer Grundsatz 1

Preisanpassungen führen zum Erreichen von **Gleichgewichten** (u.a. im Bezug auf die Standortwahl).

Löhne und Kosten der Fabrik (2)

Löhne für Fabrikarbeiter

Welche **Löhne** muss die **Fabrik** bezahlen?

Ökonomischer Grundsatz 1

Preisanpassungen führen zum Erreichen von **Gleichgewichten** (u.a. im Bezug auf die Standortwahl).

- Das gilt auch für die Preise für Arbeitskraft, also für die Löhne.
- Wir unterstellen, dass die Arbeitnehmer vollkommen mobil sind, sodass im Gleichgewicht das Nutzenniveau einer Fabrikarbeiterin (in der Stadt) dem Nutzenniveau eines Arbeiters am Land entsprechen muss.
- Da es viele Fabrikarbeiter:innen gibt, und diese alle in der Nähe der Fabrik wohnen wollen (Pendelkosten!), **entsteht eine Stadt** mit hoher Bevölkerungsdichte. Durch die hohe Dichte ist Platz knapp und der **Preis für Wohnraum daher höher** als am Land.
- Der **Lohn einer Fabrikarbeiterin** muss daher
 - dem Lohn des Arbeiters am Land (= 1 Brot pro Stunde) entsprechen,
 - + einem Aufschlag als Entschädigung für die höheren Wohnungskosten (z. B. 1/2 Brot) in der Stadt
 - = 1 1/2 Laib Brot pro Stunde.

Löhne und Kosten der Fabrik (3)

Kostenvorteile der Fabrik

Produktionskosten der Fabrik

Produktion pro Arbeitsstunde	6 Hemden
Lohnkosten pro Stunde	1 1/2 Brot
Kosten für unteilbare Produktionsfaktoren (Maschinen)	1/2 Brot
Gesamte Kosten pro Stunde	2 Brot
Kosten pro Hemd	1/3 Brot

Produktionskosten des Haushalts

	Brot	Hemden
Produktion pro Stunde	1	1
(Opportunitäts-) Kosten pro Hemd		1 Brot

Preise der Fabrik

Für ein Hemd

Preis muss mindestens den Kosten entsprechen, da die Fabrik sonst Verluste macht, daher ist der Preis zumindest $\frac{1}{3}$ Brot.

Ökonomischer Grundsatz 5

Wettbewerb reduziert die ökonomischen Gewinne der Unternehmen auf Null.

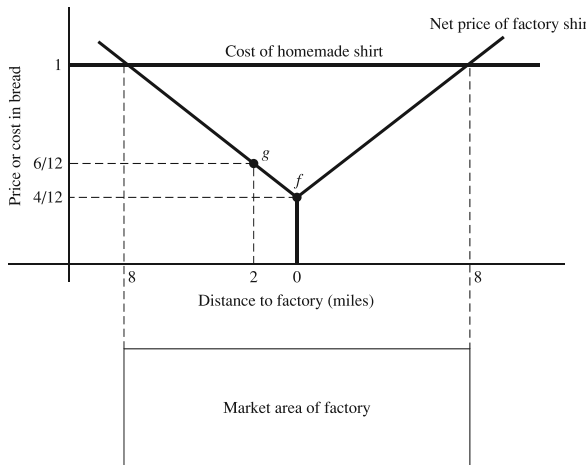
Hier haben wir eine einzige Fabrik, daher wird der Preis höher liegen.

Wettbewerb mit Haushaltsproduktion

Konsumententscheidung und Einzugsgebiet

- Wie viele Haushalte werden bei der Fabrik kaufen?
- **Ausgaben für Konsument:innen** setzen sich aus **zwei Teilen** zusammen:
 - 1) **Preis** des Hemdes.
 - 2) Die Hemden werden am Standort der Fabrik bzw. in der Stadt verkauft. Konsument:innen müssen den Preis bezahlen, müssen aber auch in die Stadt gehen/fahren, um das Hemd zu kaufen. Dadurch Entstehen **Transportkosten** (hauptsächlich **Opportunitätskosten der Zeit**).
- **Beispiel:**
 - ▶ Die Fahrtzeit pro km (hin und zurück) beträgt $1/12$ h. In dieser Zeit könnte $1/12$ Brot hergestellt werden. Die **Transportkosten betragen daher $1/12$ Brot**.
 - ▶ Wenn jemand **8 km von der Stadt entfernt** wohnt, muss er für ein Hemd einen Preis von $1/4$ Brot = $4/12$ Brot bezahlen + Transportkosten in der Höhe von $8 \times 1/12 = 8/12$. Diese Person ist **indifferent**, das Hemd um $4/12$ Brot (Preis) + $8/12$ Brot (Transportkosten) = 1 Brot zu kaufen oder das Hemd selbst herzustellen.
 - ▶ Konsument:innen, die **weniger als 8 km** von der Stadt entfernt wohnen, werden das **in der Fabrik** hergestellte Hemd **kaufen**. Die **anderen** werden ihre Hemden **selbst produzieren**.

Marktgebiet bzw. Einzugsgebiet



O'Sullivan, 2012, S. 24, Figure 2-1.

Produktion in Fabrik: Zusammenfassung

Hemden werden in einer Fabrik produziert, da diese **effizienter** (d.h. kostengünstiger) ist.

Beantwortete Fragen:

- Welche **Löhne** muss die Fabrik zahlen?
→ höhere Löhne als “am Land”, um Fabrikarbeiter:innen für höhere Kosten zu kompensieren.
- Welche **Kosten** entstehen der Fabrik?
→ Kosten der (höheren!) Löhne + Kosten für eingesetztes Kapital (Maschinen).
- Welcher **Preis** wird die Fabrik verlangen?
→ Einen Preis, der zumindest die Produktionskosten deckt. Wenn es wenig Wettbewerb gibt, können Unternehmen auch höhere Preise durchsetzen.
- **Wie viele Haushalte** werden bei der **Fabrik kaufen**, anstatt Hemden selbst zu produzieren?
→ Alle Haushalte, für die die gesamten Ausgaben (Preis des Hemds + Transportkosten) geringer (bzw. nicht höher) als die Opportunitätskosten sind.

Standortwahl

- Unternehmen können sich **in der Nähe des Absatzmarktes (= in der Stadt)** oder **in der Nähe der benötigten Rohstoffe (bzw. Produktionsfaktoren)** ansiedeln (oder auch dazwischen).
- Um die Marktkräfte zu verstehen, werden wir uns **sehr einfach Beispiele** ansehen, wo nur **wenige Vorleistungen** bzw. Rohstoffe verwendet werden, um **ein einziges Produkt** herzustellen. Sowohl Vorleistungen bzw. Rohstoffe als auch das Endprodukt können transportiert werden.
- Gehen Sie auf **Slido.com** und loggen Sie sich mit folgendem Code ein: **8998162**
- Ich zeige Ihnen **Bildern von Produkten bzw. von Unternehmen** und Sie sollen überlegen, wo sich diese Unternehmen ansiedeln werden.

Standortwahl

Beispiel 1: Das Sägewerk



Standortwahl

Beispiel 2: Das Bäckerei



Standortwahl

Beispiel 3: Das Restaurant



Standortwahl

Beispiel 4: Olivenöl



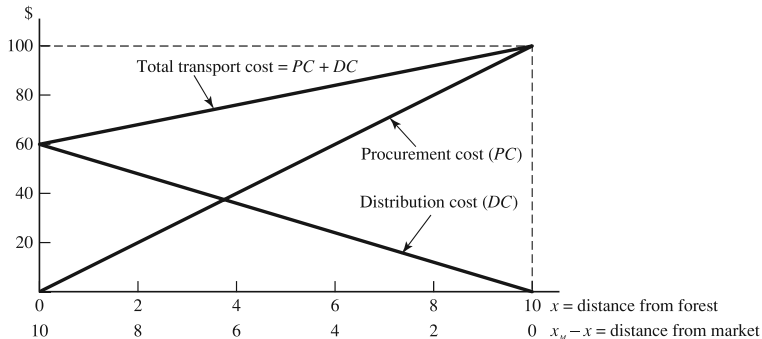
Standortwahl

Beispiel 5: Salz



Ressourcen-orientiertes Unternehmen

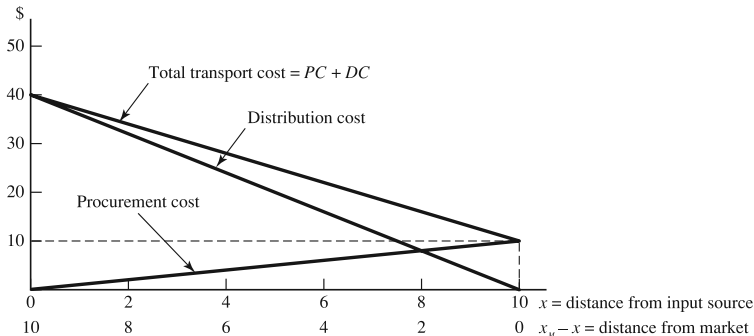
Transportkosten der Beschaffung ("procurement costs") sind größer als die Transportkosten des Vertriebs ("distribution costs") → Unternehmen siedelt sich in der Nähe der Rohstoffe an.



O'Sullivan, 2012, S. 39, Figure 2A-1.

Markt-orientiertes Unternehmen

Transportkosten des Vertriebs (“distribution costs”) sind größer als die Transportkosten der Beschaffung (“procurement costs”) → Unternehmen siedelt sich in der Nähe des (Absatz-)Marktes an.



O’Sullivan, 2012, S. 41, Figure 2A-2.

Schlussfolgerungen

- **Produktivitätsunterschiede** können zu **Handel** führen, sofern die **Handelsgewinne groß genug** sind, um die Transaktionskosten (Handelskosten, Transportkosten) aufzuwiegen.
- Für das Vorhandensein von Handelsgewinnen reicht es aus, dass es **relative (komparative) Kostenvorteile** gibt, **absolute Kostenvorteile** sind nicht zwingend notwendig.
- Durch **steigende Skalenerträge** bilden sich **Handels- oder Transportunternehmen**, die die Transaktionskosten des Handels senken.
- Die Handelsunternehmen werden sich an **“günstigen” Orten** ansiedeln (zentrale Orte; Plätze, an denen die Güter zwischen Verkehrsträgern umgeladen werden) —→ **Handelsstädte**.
- Aufgrund **steigender Skalenerträge** wird die Produktion von Gütern und Dienstleistungen oft in **großen Unternehmen (“Fabriken”)** durchgeführt, die Güter und Dienstleistungen effizienter (kostengünstiger) produzieren können.
- Da (Fabrik-)Arbeiter:innen in der Nähe des Arbeitsplatzes leben wollen (Pendelkosten!) —→ **Fabrikstädte**.